

# SÜDTIROLER LANDESARCHIV

## **Freisinger Pflegamt Innichen**

Bearbeitet von: Philipp Tolloi

Bozen, 2013

Zur Einsichtnahme bitte die

**Nummer der Position**

angeben!

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort

II

I

# Vorwort

## 5.1. Bereich zur Identifizierung der Provenienzstelle

### 5.1.1 Feldtyp: Körperschaft

### 5.1.2 Autorisierte Namensformen: Freisinger Pflegamt Innichen

### 5.1.3 Parallel verwendete Namensformen: -

### 5.1.4. Standardisierte Namensformen in Übereinstimmung mit anderen Regeln: -

### 5.1.5 Weitere Namensformen:

- Pflegamt der Herrschaft Inching

- Pfleg Inichingen

### 5.1.6 Besonderes Identifizierungsmerkmal für Körperschaften: -

## 5.2. Bereich zur Beschreibung der Provenienzstelle

### 5.2.1 Daten der Existenz: [965 (Vogtei)]-ca.1300-1804

### 5.2.2 Angaben zur Geschichte der Provenienzstelle:

769 schenkte Bayernherzog Tassilo III. dem Benediktinerabt Atto von Scharnitz einen Landstrich mit der Auflage darauf ein Kloster zur Slawenmission zu gründen. Laut Schenkungsurkunde wurde ihm dabei das gesamte Hochpustertal zwischen Gsieserbach und Abfaltersbach übergeben (Tiroler Urkundenbuch II, 1, S. 31). 783 wurde Atto Bischof von Freising, womit auch das Kloster Innichen samt seiner Besitzungen dem Hochstift Freising einverleibt wurde. 965 verlieh Kaiser Otto I. der Herrschaft Innichen das Immunitätsrecht, wodurch es - bis auf die Einsetzung eines Vogtes durch den Kaiser - von jeglicher Einflussnahme von außen befreit war. Der Bischof von Freising war somit nicht mehr nur Rektor des Stiftes Innichen, vertreten vor Ort durch einen Dekan, sondern auch weltlicher Herr mit weitgehenden Rechten, d.h. auch Grafchaftsrechten, die allerdings vom Vogt ausgeübt wurden. Um 1140 wurde das genannte Benediktinerstift in ein Kollegiatstift umgewandelt, das forthin in kirchlicher Hinsicht vom Bischof von Freising unabhängig war. Dem Bischof bzw. dem Hochstift Freising verblieb daher nur noch die weltliche Herrschaft. Der Besitz des Hochstiftes, der auch im Norden Italiens (Cadore, Vicenza) erheblich, war, schrumpfte zusehends, während hingegen der Einfluss der mächtigen Vögte wuchs (1210-1253 die Grafen von Tirol, 1253-1500 die Grafen von Görz, ab 1500 die Habsburger). Letztlich blieb dem Hochstift nur die Herrschaft über die Hofmark Innichen, dessen Verwaltung vor Ort nunmehr der Pfleger besorgte.

### 5.2.3 Ortsangaben: Innichen, Freising, Pustertal

### 5.2.4 Rechtsstatus: Verwaltungsbehörde (des Hochstifts Freising)

### 5.2.5 Funktionen, Tätigkeitsfelder und berufliche Tätigkeit:

Der Pfleger (bzw. Freisinger Hofrichter) übte in der Hofmark Innichen lange Zeit die niedere Gerichtsbarkeit aus (die hohe Gerichtsbarkeit lag beim Grafen, d.h. beim Richter von Welsberg und jenem von Heunfels; vgl. Tiroler Weistümer 4, 550ff.). Ab dem 16. Jh. wurde auch diese beschnitten. Das Hochstift konnte nur mehr eine sehr beschränkte Befugnis in grundherrlichen Angelegenheiten behaupten. Weiters war der Pfleger für die wirtschaftliche Verwaltung des hochstiftischen Urbars in Innichen zuständig. In den Rechnungen, die auch "Pflegeramts- und Ötsch wibmeth Rechnung" bezeichnet werden und die er alljährlich abzulegen hatte, verzeichnete er die Einnahmen und Ausgaben des Hochstifts Freising in seinen Besitzungen in Südtirol, wozu neben der Hofmark Innichen auch Gülden an der Etsch und im Wipptal gehörten. Für das Rechnungsjahr 1655/56 führte er exemplarisch an Einnahmen den "Pfennig" (also Abgaben in Geld), Käse, Getreide, die Zehent-Fütterung in Sexten, die Weisat und das Rechtholz, Ehrungen, auch Auf- und Abzüge (also weitestgehend Besitzwechselgebühren), "abthaidigte Völligkeiten" (erledigte Verleihungen) sowie Strafgebühren an. An Ausgaben stehen Besoldungen, Zehrungen, das Vogteigeld, Spesen an "Bau- und Besserung" (also Bau- und Renovierungsarbeiten), Ausgaben an Strafen, das Wimatgeld usw. zu Buche. Letzteres war wohl die Bezahlung, die der Pfleger an den Weinprobst zahlte, der nach Gries bei Bozen zur Wimmat bzw. zur Einholung des geschuldeten Weins geschickt wurde. Er stand in regem Kontakt mit der zentralen Verwaltung in Freising. Seine Korrespondenz mit der Kammer, der obersten Wirtschafts- und Rechnungsstelle der allgemeinen Hochstiftsverwaltung, gibt einen guten Einblick in das Verwaltungs-, besonders aber das Wirtschaftsgebaren der freisingischen Grundherrschaft in Innichen und Umgebung.

### 5.2.6 Gesetzliche Grundlagen /Vorschriften:-

5.2.7 Interne Struktur: Der Freisinger Amtmann, seit Ende des 13. Jh. als judex, Richter oder officialis, Amtmann, auch als Gotteshausrichter zu Innichen bezeichnet, war Vertreter des Bischofs von Freising in der sogenannten Hofmark Innichen (1285 hovemarchia Inticensis) oder auch Amt Innichen genannt. Zur Hofmark gehörten laut Urbar von 1300 Güter in den Landgerichten Welsberg und Heunfels, Apfaltern, Messensee, Fronstadlen, Kartitsch, Horpruck, Valgrat (Villgraten), Vierschach, Aufkirchen, Toblach, Niederdorf, Cell (bei Welsberg) und (teils geschlossen) in der Hofmark Innichen im engeren Sinne (also der Ortsgemeinde Innichen). Im Spätmittelalter wurde die Hofmark immer wieder verpfändet, das änderte sich aber im ausgehenden Mittelalter. Die Amtleute, nun meist Pfleger genannt, wurden forthin zu Dienstrecht angestellt. Ihre Träger waren Leute bürgerlichen

Standes. Ihren Sitz nahmen sie, nachdem ihr ursprünglicher Sitz die nahegelegene Burg Haberberg geschliffen worden war, im Pflegehaus, heute Rathaus von Innichen.

#### 5.2.8 Allgemeiner Kontext:-

#### 5.3 Bereich zur Beschreibung von Beziehungen zwischen Provenienzstellen

5.3.1 Namensangaben und Identifizierungsmerkmale von Körperschaften, Personen oder Familien, zu denen Beziehungen bestehen: Hochstift Freising

5.3.2 Art der Beziehung: untergeordnet

5.3.3 Beschreibung der Beziehung im Einzelnen: sh. 5.2.7

5.3.4 Zeitangaben / Daten der Beziehung: sh. 5.2.1

#### 5.4. Kontrollbereich

5.4.1 Signatur der Normdatei: -

5.4.2 Identifikationsmerkmale der Institution: -

5.4.3 Regeln und Normen, die bei der Erstellung der Normdatei Anwendung gefunden haben:

- ISAAR(CPF) - International Standard Archival Authority Record for Corporate Bodies, Persons and Families, 2nd ed., Vienna: International Council on Archives, 2004.

- ISO 8601 - Data elements and interchange formats - Information interchange - Representation of dates and times, 2nd ed., Geneva: International Standards Organization, 2000.

- ISO 639-2 - Codes for the representation of names of languages, Alpha-3 code, Geneva: International Standards Organization, 1998.

5.4.4 Status der Normdatei: Entwurf

5.4.5 Erschließungstiefe der Normdatei: vollständig

5.4.6 Daten der Erstellung, Korrektur und Überarbeitung der Normdatei: 2012/06/26 (erste Fassung)

5.4.7 Sprache und Zeichencode: Deutsch, ISO 639-2: deu

5.4.8 Externe Quellen:

- Egon Kùhebacher, Die Hofmark Innichen. Innichen 1969.

- Ders., Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Bd.1. Bozen 1995.

- Emil v. Ottenthal/Oswald Redlich, Archiv-Berichte aus Tirol, Bd.3. Wien/Leipzig 1903, 551f.

- Georg Schwaiger, Das Bistum Freising in der Neuzeit. München 1989.

- Otto Stolz, Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol. Innsbruck 1971, 600-606 und 632-639.

5.4.9 Versionsangaben: Normdatei entworfen von Philipp Tolloi

#### 6. Beziehungen zwischen Institutionen, Familien und Personen zu anderen Archivbeständen und anderen Quellen

6.1 Identifizierungsmerkmale und Bezeichnung der verknüpften Quellen

1 Südtiroler Landesarchiv: Kollegiatstift Innichen

2 Stiftsarchiv Innichen

3 Archiv des Erzbistums München und Freising

4 Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Hochstift und Domkapitel Freising

6.2 Typ der Quelle, zu der eine Beziehung besteht:

ad 1 Archivbestand

ad 2-4 Archiv

6.3 Art des Bezuges:

ad 1 + 2 Unter Bischof Otto von Freising (1112-1158) wurde das Benediktinerstift Innichen in ein Kollegiatstift umgewandelt, da der Bischof von Freising als eigentlicher Kloostervorsteher zu weit entfernt war. An die Spitze des Stifts trat zwischen 1140-1144 ein Propst, der nicht mehr Vertreter des Bischofs war. Das Kloster wurde selber Rechtssubjekt mit einem eigenen Vermögen.

ad 3 + 4 Durch den Reichsdeputationshauptschluss 1803 wurden die geistlichen Fürstentümer säkularisiert, d.h. die weltliche Herrschaft der geistlichen Fürsten nahm ihr Ende. Der weitverstreute Besitz des Hochstifts Freising kam an seine Nachfolgestaaten. Im Falle von Innichen war das Tirol bzw. Österreich. Das Archiv des Hochstifts kam wie der Großteil des Hochstiftsterritoriums an Bayern. Nur die Diözesanverwaltung Freising durfte ihr Archiv behalten und zog 1821 nach München. Die Diözese heißt seither Erzdiözese München und Freising.

6.4 Zeitangaben: 9. - Anf. 19. Jh.



**Position:1** 1554 - 1657

Pflegamtsrechnungen 1554-1657 (mit Beilagen)

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 1**

**Position:7** 1637 - 1804

Verwaltungsakten 17.- 19. Jahrhundert

*Enthält:* Beilagen zu den Pflegamtsrechnungen.

**Laufende Nummer: 7**

**Position:2** 1657 - 1694

Pflegamtsrechnungen 1657-1683, 1694 (mit Beilagen)

*Enthält:* Enthält auch: Korrespondenz des Freisinger Kollegiatsstifts St. Andreas/Hofkammer Freising mit dem Pfleger zu Innichen u.a. bzgl. Urbarialsachen, Ausfuhr Wein, Steuern/Türkenhilfe, Rechnungsrevision.

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 2**

**Position:3** 1684 - 1715

Pflegamtsrechnungen 1684-1699, 1704-1715 (mit Beilagen)

*Enthält:* Enthält auch: Korrespondenz mit Pfleger.

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 3**

**Position:6**

1686 - 1804

Pflegamtsrechnungen 1771-1800, Urbarsextrakte 1686 und 1785, Robotregister 1796-1804 (mit Beilagen)

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 6**

**Position:4**

1715 - 1745

Pflegamtsrechnungen 1715-1718, 1724-1727, 1730-1745 (mit Beilagen)

*Enthält:* Enthält auch: Korrespondenz mit Pfleger.

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 4**

**Position:5**

1745 - 1770

Pflegamtsrechnungen 1745-1770 (mit Beilagen)

*Enthält:* Enthält auch: Korrespondenz mit Pfleger.

*Umfang:* 1 Karton

**Laufende Nummer: 5**